

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 1 (1925-1926)
Heft: 5

Rubrik: Kinderweisheit : lustige Aussprüche von Kindern

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinderweisheit

Lustige Aussprüche von Kindern



Alle unsere Leser sind freundlich gebeten, uns selbstgehörte, kluge und lustige Aussprüche von Kindern einzusenden. Die besten werden gedruckt und honoriert.

Kurz nach der Fastnacht bekam die Mutter Zahnweh und einen geschwollenen Kopf. Weinerlich bettelt die kleine Marie: «He jo, Mamme, zieh doch d'Larven ab!»

Frau M., Olten.

*

Die Familie ist auf den Bergen in den Ferien. Der grosse Dorfmuhi mit dem Nasenring hat einen grossen Eindruck auf den sechsjährigen Fritz gemacht. — Am gleichen Tisch im Hotel sitzt eine zänkische alte Dame, die beständig mit lauter Stimme über alles mögliche schimpft und auch gelegentlich an dem kleinen Fritz etwas auszusetzen hat. Eines Tages während des Mittagessens, als die alte Dame besonders schlechter Laune war, ertönt plötzlich laut und vernehmlich die Stimme des Kleinen: «Die chunnt jetz dänn au en Nasering über!»

Fritz Pesch.

*

In meiner Jugend hatten wir eine alte, eifrige Sonntagsschuljumpfer, die eine ausgezeichnete Erzählerin war und uns kleine Bürschlein sehr zu fesseln vermochte.

«Wüssed er na, wer die erste Mänsche gsi sind?» begann sie einmal.

«D'Italiener!» rief da voll Eifer der kleine Noldi.

«Wie chunscht jetz ä du uf das?» fragt die Leiterin.

«Hä, die händ doch zerscht müesse den andre Mänsche d'Hüser boue.»

Ein andermal:

«...und do isch de Noah zur Archen us cho und do häd er..., was meined er, was er do ta heb?»

«Die Vertrunkne begrabe!» riet da unser Noldi.

R. F.

*

Gerhardchen hört in der Sonntagsschule die Geschichte von Joseph und Potiphar's Weib. Er begreift, dass Joseph «etwas Böses» hätte tun sollen. Er denkt an das, was ihm verboten ist und zieht seine eigenen Schlüsse. «Mueti», erzählt er zu Hause, «d'Frau Potiphar hät em Joseph als gsait: «säg Chaib, säg Löl.»

Marguerite Fisch.

* * *